

Tone der festesten Ueberzeugung aus. „Beten Sie zu ihm und auch ich will zu ihm flehen, daß er Ihnen den Weg der Errettung zeige.“

War es die Glaubensstärke Tom's oder mehr noch: eine göttliche Eingebung, die Cassy in diesem Augenblicke durchblitzte? Oft hatte sie über alle möglichen Fluchtpläne nachgedenken und sie alle als unausführbar wieder verwerfen müssen, und jetzt zuckte ein Gedanke durch ihre Seele, so einfach und doch so Erfolg versprechend, daß Hoffnung und Vertrauen in ihr Herz zurückkehrte.

„Dankel Tom,“ sagte sie sanft, „habe Dank für Deine Ermahnung. Ich werde die bösen Gedanken aufgeben und dafür versuchen, ob ich mit Gottes Beistand die Freiheit erwerbe.“

„Amen!“ sprach Tom, „und Gott sei mit Ihnen!“

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Die List.

Ein großer, wüster, mit Spinnweben behangener und mit altem Gerümpel angefüllter Ort war der Dachboden in Legree's Hause. Er sah unheimlich genug aus, um den Negern Anlaß zu den haarsträubendsten Geistesgeschichten zu geben. Hier war einst eine Negerin eingesperrt worden, die sich Legree's Ungnade zugezogen, und seit dem Tage, wo man ihren Leichnam herunter geschafft, erzählten sich die Neger die schauerlichsten Geschichten von dem Boden. Man wollte in nächstlicher Stunde unheimliches Klagen und Stöhnen, Kettengerassel und Numoren auf dem Boden gehört haben. Als Legree von diesen Gerüchten hörte, schwor er, denjenigen dort einzusperrn, der noch einmal solche Gerüchte in Umlauf setzen werde, und das half; die Erzähler verstummten, aber vergessen waren die Geschichten nicht. Cassy erinnerte sich derselben nun, und da sie Legree's abergläubische Furcht kannte, so baute sie darauf einen Plan zu ihrer und Emmelinens Befreiung.